

Vorne ist es am sichersten

TZ 9.12.

Ungewöhnlicher Unterricht für ARS-Schüler

An den Bushaltestellen herrscht vor Schulbeginn und nach der Schule meist großes Chaos mit Gerangel und Geschubse. Damit die Kinder für die Gefahren sensibilisiert werden, bieten der Verkehrsverband Hochtaunus (VHT) und der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) in Zusammenarbeit mit den Schulen Bustrainingstunden an, diesmal an der ARS.

■ Von Frank Saltenberger

Neu-Anspach. Mehrmals fuhr gestern Morgen ein Bus an der Haltestelle vor der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) vor, der kein Fahrziel anzeigte: „Dienstfahrt“ stand über der Windschutzscheibe in Leuchtschrift. Doch kaum waren der Bus zum Stehen gekommen und die Ausstiegstür offen, stiegen Schulkinder aus, diszipliniert und ohne Gedränge, wie fromme Lämmlein. Wo sonst Gerangel herrscht und einer es eiliger hat als der andere, lief alles friedlich und gelassen ab. Was war mit den Schülern geschehen, hatten sie eine Weihnachtserleuchtung gehabt oder waren sie einer Gehirnwäsche unterzogen worden? Nichts davon, sie hatten nur gerade ein Bustraining hinter sich, und das wirkte, jedenfalls noch beim Ausstieg, mit dem der ungewöhnliche Unterricht endete.

Alle Fünferklassen waren angetre-



Wie es ausgehen kann, wenn ein Bus plötzlich bremsen muss, erklärte Birgit Eggers anhand einer lebensgroßen Puppe. Foto: Saltenberger

ten, und die nächste Klasse wartete schon. Es war die 5i von Lehrerin Nicole Kessler. Als Letzte verließ Busfahr-Trainerin Birgit Eggers das Großraumfahrzeug und begrüßte die neue Gruppe. „Guten Morgen“, rief sie dieser zu und ein schlappes gezogenes „Gu-ten Mor-ge-n, Frau Eggers“, klang ihr entgegen. Das war ihr zu müde und zu schlaff, deshalb wiederholte sie die Begrüßungszeremonie und erklärte: „Jetzt müsst ihr hellwach sein, denn es geht um eure Sicherheit.“ So aufgerüttelt zeigten sich die Kinder aufnahmebereit und machten gut mit.

Der Busfahrer stellte sich vor: „Ich heiße Michael“, sagte er, einige Er-

klärungen folgten, was zu tun ist, wenn man die Fahrkarte vergessen hat, und dann wurde mit ausgestreckten Fingern und „Schschschzzzzzz-Geräusch“ die Lehrerin in eine Busfahrerin verzaubert. Die nahm auch gleich hinter dem Steuer Platz und kontrollierte beim Einstieg die Karten und durfte sich über ein eingeübtes freundliches „Guten Tag“ der Kinder freuen. „Einem gut gelaunten Busfahrer macht die Arbeit auch mehr Spaß“, erklärte Eggers den Sinn der Übung.

Wo und wie man sich hinsetzt und wo der Ranzen hinkommt, nämlich nicht auf den Sitz und nicht auf den Schoß, sondern längs

zwischen die Beine, wurde erklärt. „Vorne sind die sichersten Plätze“, erklärte die Bustrainerin den Schülern, denn was weiter hinten ablaufe, bekomme der Fahrer kaum mit. Nächster Punkt: Festhalten! Wer eine Querstange vor sich habe, müsse sich mit beiden Händen an dieser festhalten, sonst an der Lehne des Vordermann-Sitzes. Das wurde geübt, und für eine kurze Zeit gelang das auch. Ranzen zwischen die Beine, Blick nach vorne und Stange oder Sitz fest im Griff.

Doch dann tat sich wieder etwas im Bus, von hinten kasperte eine lebensgroße Puppe nach vorn und schüttelte dem ein oder anderen Kind die Hand. Es war der Dummy, der später zum Einsatz kommen sollte und den Mädchen und Jungen vormachte, wie es ist, wenn der Busfahrer eine Vollbremsung hinlegen muss und die Kinder nicht ordentlich und sicher sitzen.

Das Erlernte wurde gleich geübt

Das Erlernte wurde auch auf einer Rundfahrt geübt, und wenn die Schüler alles beherzigen, was sie an diesem Vormittag gelernt haben, vom Verhalten im Bus bis zum Warten an den „Drängel-Gittern“, dann dürfte der Weg zur Schule etwas sicherer geworden sein. Die Lehrerin wurde übrigens auch wieder zurückverwandelt.